Pauls Engel

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-609307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Gebote Mose gehen in die Hose

Arthur Bowler*

Wie Sie, liebe Leser und Leserinnen, schaue ich mit etwas Unsicherheit in die Zukunft, aber auch mit etwas Humor. Ich denke in der letzten Zeit viel an Gebote und habe einen Vorschlag, wie wir alle besser miteinander leben können. Mit Gebote meine ich nicht das Gebot der Stunde oder das Gebot der Vernunft, sondern Gebote, die wir alle, nach Mose, Mohammed oder Mami, einhalten sollten, aber einfach nicht können. Für diejenigen, die in der Sonntagsschule Informationen verpasst haben, weil sie zu fest damit beschäftigt waren, das Haar eines Mädchens zwischen die Seiten einer Bibel zu kleben (habe ich gesehen), blicken wir kurz auf die zehn Gebote nach Mose zurück, gefolgt von den Gründen, warum wir sie nicht einhalten können.

- Du sollst nicht lügen. Gilt nicht, wenn ein Partner oder eine Partnerin fragt, «Sehe ich dick aus in dieser Hose?» Gilt nun auch nicht mehr für Bankers.
- Du sollst nicht töten. Regierungen sind meistens ausgeschlossen. Ich glaube, es wäre jetzt an der Zeit, den Frauen eine Chance zu geben, die Welt zu regieren. Hoffentlich wären sie mit dem Leben ihrer Söhne vorsichtiger als die Männer, würden mehr an Menschen denken und weniger an Muskeln (diejenigen über und unter der Gürtellinie).
- Missbrauche nicht den Namen des Herrn. Gilt nicht, wenn man den Daumen mit einem Hammer trifft oder der/dem PartnerIn zur Frage über die Hose etwas anderes als «natürlich nicht, Schatz» antwortet.
- Suche nichts an dich zu bringen, was einem anderen gehört, weder seine Frau, noch seine Sklaven, Rinder oder Esel. Gott sei Dank ist sein Mercedes oder seine Fluggesellschaft nicht auf der verbotenen Liste.
- Vergiss nicht den Tag der Ruhe. Ausser wenn man Geld verdienen kann.
- Du sollst nicht stehlen. Aber hoffentlich haben Sie als Andenken etwas Swissair-Stahlbesteck genommen. Gott würde das verstehen. Nachdem die CEO's und Bankers die Firma in den Ruin getrieben haben, ist zu Hause der einzige Ort, wo man in der Zukunft solches Besteck (und wahrscheinlich auch den Namen) sehen wird.
- Neben mir gibt es für dich keine anderen Götter. Chefärzte, Supermodels oder Bill Gates ausgenommen.
- Zerstöre keine Ehe. Oder, wenn erwischt, machen Sie es wie ein Präsident und sagen Sie, es war nicht Sex.

Wie Sie vielleicht merken, gibt das nur acht Gebote. Nach Jahren als Theologiestudent und Pfarrer möchte ich an dieser Stelle das neunte und zehnte Gebot präsentieren – brandneue Gebote – die für alle Religionen der Welt gültig sein werden:

- Du sollst nicht Fundamentalist werden. Aber eben, wie wir alle wissen, (besonders die Menschen von New York und Washington) wäre dies für einige leider auch zu schwierig einzuhalten. Und mein letztes Gebot:
- Du sollst trotz allem mit Hoffnung und etwas Humor in die Zukunft schauen. Hoffentlich einfacher einzuhalten als die anderen neun. Übrigens, apropos lügen: Pfarrer und Journalisten lügen nicht. Aber fragen Sie diese nur einmal, ob die Hose dick macht.

** Der Autor ist reformierter Pfarrer in Niederbasli.*

IVO KUSANIC

Pauls Engel

Paul ruft seinen Engel.
Paul wählt viermal vier.
Der Engel am Hörer
sagt: Schlecht geht es mir!

Ich fühl mich bescheiden.
Mir geht es nicht gut.
Ich kann mich nicht leiden.
Kenn keinen, der's tut.

Mein Gott, lieber Engel,
sagt Paul, nun hör auf.
Du bist doch der Schönste.
Da wette ich drauf.

Ja, meinst du das wirklich?
Ja, meinst du das echt?
Ich fühl mich schon besser.
Mir ist nicht mehr schlecht.

Ich fühl mich ganz klasse.
Ich bin echt gut drauf.
Ich danke dir, Paule.
Der Engel legt auf.

Peter Maiwald

Zwiegespräch mit Santa Claus

Der ehrenwerte Santa Claus steht mit leidendem Gesichtsausdruck im dunklen Wald, wo er dem Selbstmitleid eines ebenso leidenden Jünglings lauscht. Die zwei altersschwachen Rentiere leiden stumm mit.

(Gepeinigter Erdenwurm:)
Oh Santa Claus, erbarme dich,
ich bitte dich gar inniglich,
tu mir die weisen Worte kund,
denn meine Seele, sie ist wund.
Seit ich mein Weib hab' auserlesen,
verdreht sie mir mit ihrem Wesen
die Sinne und gar den Verstand
und bringt mich ausser Rand und Band.
Was soll ich tun, oh edler Greis,
auf dass ich sie dorthin verweis,
wo eine Frau nun hingehört:
Ins Ehebett und an den Herd?

(Santa Claus:)
Die Frau mit ihrem Wesen
bringt Ärger bloss und Spesen.
Was du auch tust, sie wird' s versauen
– drum sollte man die Frauen hauen.
Und öffnet sich ihr höhnisch Mund,
tut er von Gift und Galle kund. –
Nie wirst du ihre Zunge zügeln,
drum sollte man die Frauen prügeln
(ich kann dir da ein Liedlein singen!)
und niemals wird es dir gelingen,
den Redeschwall zu unterbinden –
drum sollte man die Frauen schinden.
Du kannst sie nicht befriedigen,
sie liebt's, dich zu erniedrigen
und dir die Seelenruh' zu stehlen –
drum sollte man die Frauen quälen.

Niemals vergisst sie, dich zu rügen,
zu hintergehen, zu betrügen.
Drum höre zu, und zwar genau:
Die Crux des Mannes ist die Frau!
Auf dass du mir das nie vergisst,
unschlagbar ist die weiblich' List:
Tränen, Lippenstift und etwas Puder,
tiefer Ausschnitt, sexy Mieder –
denk daran, sie ist ein Luder,
drum mach alle Frauen nieder!

(Gehässige alte Stimme, weiblich.)
Santa Claus, du alter Bock!
Bist du denn noch nicht zurück?!
Lang verglüht sind mir die Kohlen,
und statt endlich Holz zu holen,
besäufst du dich mit bill' gem Wein –
gleich reich ich die Scheidung ein!
Es könnte mir der Kragen platzen,
komm endlich her! (es ist zum Kotzen!)

(Santa Claus:)
Empfehle mich, ich muss nach Haus.
Dein leidgeprüfter Santa Claus.

Yves Patak

Kirchliches/ Weihnachtliches

Garten Eden (moderne Version):
Just Eva mit Geratter näht
'nen Schurz, als ihr die Natter rät
zum Apfelbiss. – Kein netter Rat!
Und weit und breit kein Retter naht. . .

Abel in der Kneipe:
«Derweil ich hier auf Kain warte,
bringt mir schon mal die Weinkarte!
Doch ordern wird dann Kain, wenn er
erst da ist: Der ist Weinkenner!
(Ins Herz, als altem Weinkunden,
schlüg falsche Weinwahl Kain Wunden.)»

Biblische Speisung:
Beim Fernsehn sprach zu Abel Kain:
«Speis mir SAT 1 ins Kabel ein!»

Himmlischer Knatsch:
Einst buk zur Weihnacht Mose Plätzchen,
doch Gott tat's ab als «blosse Mätzchen».
Seit jener Zeit hegt Moses Groll –
die Stimmung prägt ein grosses Moll.

Bethlehemsches Dankgebet:
«Gabst Menschen Manna, Süppchen, Griess.
(Dankbar assen in Grüppchen sie's.)
Gabst Jesus uns im Krippchen süss.
– Oh Herrgott, uns dein Sippchen grüss!»

Josefscher Bethlehem-Baby-Blues:
«Tob nicht so in der Krippe rum,
du schlägst dir noch 'ne Rippe krumm!
Sollst ruhig in der Krippe liegen,
willst du keins auf die Lippe kriegen!»
(Von wegen «Oh stille, oh friedliche Nacht»,
von wegen «Das Kripplein birgt niedliche Fracht'..»)

Nicht ganz bei Toast:
Voll Grimm der Abt durchs Kloster tappt,
weil wieder nicht sein Toaster klappt.
Genervt war er vom Toaster eh
seit dem verpatzten Oster-Tee.
Jetzt (– er verschliss schon dreissig Toaster!)
sucht in der Sakristei sich Trost' er.

Adventlicher Heisshunger:
Wenn Äbt' zur Sakristei nachts wollen,
ist's meist die Lust auf Weihnachtsstollen.

Gefährdete Klosteramtswürde:
«Ihr wirkt nur halb so heilig, Abt,
wenn Ihr's unchristlich eilig habt!»

Klatschmohn